

# „In 30 Jahren kein Stück weitergekommen“

Turbulente Aussprache bei der Jahreshauptversammlung des Fluglärmschutzverbands – Offener Brief an Markus Söder

Von Norbert Höhn

**Freilassing.** „Wir fühlen uns an der Nase herumgeführt und im Stich gelassen.“ Auf der Jahreshauptversammlung des Fluglärmschutzverbands (wir berichteten) fielen deutliche Worte der Kritik in Richtung der politisch Verantwortlichen. Davon ausgenommen waren auch nicht die Fluglärmkommission und deren Vorsitzender, Freilassings Bürgermeister Josef Flatscher. Einstimmig wurde beschlossen, einen offenen Brief an Ministerpräsident Markus Söder zu schreiben.

Zunächst wurden drei schriftlich vorliegende Anträge von Mitgliedern behandelt. Klaus Bungarten wollte Auskunft erhalten, welche klimatischen Auswirkungen der Salzburger Flugverkehr auf den Landkreis Berchtesgadener Land hat. Sein Antrag, dass der Schutzverband die Fluglärmkommission auffordern solle, beim Bayerischen Umweltministerium eine Ultrafeinstaubmessung für Freilassing zu initiieren, wurde einstimmig angenommen. Eine solche Messung sei bereits beantragt, antwortete Vorsitzende Bettina Oestreich und ergänzte: „Unser Ziel ist die massive Reduktion der Flugbewegungen über uns.“

Ernst Petschko wollte wissen, welche Anträge seit der letzten Hauptversammlung vom Schutz-



**Erich Prechtel** fordert: die Fluglärmkommission soll öffentlich tagen.  
– Fotos: Norbert Höhn

verband in die Fluglärmkommission eingebracht beziehungsweise erledigt wurden. Bettina Oestreich verwies auf ihren Jahresbericht, bei dem sie dieses Thema ausführlich dargestellt habe. Petschko gab sich damit nicht zufrieden und bewertete die Arbeit der Fluglärmkommission als „Bankrotterklärung“ und „reine Alibiveranstaltungen, die nur Kosten verursachen, ohne dass etwas dabei herauskommt“. In diese Kritik bezog der Redner auch den Kommissionsvorsitzenden, Bürgermeister Josef Flatscher, ein und stellte dessen Tätigkeit in Frage. „Es ist seine Aufgabe, unsere Anliegen bei der Regierung zu reklamieren und durchzusetzen.“ Grundsätzlich sei nicht nachvollziehbar, warum der 1. Vorsitzende automatisch der Bürgermeister der Stadt Freilassing sein müsse. Scharf griff Ernst Petschko auch die CSU-Politiker auf Landes-



**Ernst Petschko:** Arbeit der Fluglärmkommission eine reine Alibiveranstaltung.

und Bundesebene, aber auch im lokalen Bereich, an, „die seit Jahren mit satten Mehrheiten im Amt sind und nichts für uns tun“.

Das wollte Bettina Oestreich so nicht stehen lassen: „Wir sind bemüht, mit Politikern aller Parteien im Gespräch zu bleiben und ein Netzwerk zu bilden.“ Ausdrücklich lobte sie den Einsatz von Landrat Georg Grabner für die Anliegen des Schutzverbands. 2. Bürgermeister Gottfried Schacherbauer mahnte an, dass persönliche Schuldzuweisungen nicht zielführend seien. „In der Fluglärmkommission werden die Probleme durchaus deutlich angesprochen, sie landen aber womöglich nicht bei den richtigen Adressaten.“

Erich Prechtel, der Vorsitzende der Bund-Naturschutz-Ortgruppe, kritisierte, dass die Sitzungen der Kommission stets hinter verschlossenen Türen stattfinden,



**Eberhard Seidl** ist desillusioniert: Wir werden von der Politik einfach nicht gehört.

und forderte ein Meinungsbild der Versammlungsteilnehmer. Mit großer Mehrheit stimmten die Anwesenden für öffentliche Sitzungen der Kommission. Bettina Oestreich wies allerdings darauf hin, dass hierzu eine Satzungsänderung erforderlich wäre. Zur Forderung des Schutzverbands nach gleichmäßiger Verteilung der Belastungen im Verhältnis 50:50 sagte Erich Prechtel: „Das ist kein Wunschdenken der Freilassinger, sondern internationaler Standard.“

„Desillusioniert“ zeigte sich Eberhard Seidl: „Wir sind in 30 Jahren kein Stück weitergekommen. Wir werden einfach nicht gehört.“ Das sah auch ein weiterer Versammlungsteilnehmer so: „Der politische Wille, Verbesserungen zu erreichen, ist nicht vorhanden. Mir reicht's, da mach' ich in meiner Freizeit lieber was anderes.“ Zustimmung fand ein Antrag



**Klaus Bungarten:** Belastung durch Ultrafeinstaub soll gemessen werden.

von Uwe Paschke, der Schutzverband Rupertiwinkel möge sich eindeutig gegen die Aufnahme österreichischer Anliegergemeinden in die Fluglärmkommission aussprechen. Breite Unterstützung bekam auch der Vorschlag von Bettina Oestreich, noch vor den Landtagswahlen im Herbst einen offenen Brief an Ministerpräsident Markus Söder zu schreiben und diesen auch als Pressemitteilung zu veröffentlichen. In dem Brief solle auf die jahrelange politische Hinhaltetaktik verwiesen werden, verbunden mit der Forderung nach rechtsverbindlichen Regelungen bezüglich An- und Abflugrouten und tageszeitlichen Begrenzungen des Flugbetriebs.

Abschließend gab die Vorsitzende bekannt, dass für den 15. September eine Demonstration der Fluglärmgegner zur Staatsgrenze geplant ist.